

# NAUTILUS

Zeitung des Jules Verne Club Berlin

MOBILIS IN MOBILE

№ 1 \* Februar 2001 \* Preis: 1 €

## Abenteuer, Wissenschaft, Zukunft!

Der Jules Verne Club im Jahr 2025



Es war 38,72 h, als Patrick Virtoflex, 2. Sekretär für abenteuerliche Aktivitäten, das Lufttaxi bestieg, da es für den U-Bus bereits zu spät war. Das Lufttaxi, der übliche AirGlider C2 mit Heliumschwebekörper und Biogasturbine, brachte ihn in nur 95 Centistunden von seinem Stadtrand-Appartement zu dem Hochhaus am Potsdamer Platz, in dem der Jules Verne Club seine Büros hatte.

Unsanft legte das Lufttaxi am Andockmast der City Towers an und Patrick nahm den Magnetlift zum 8. Sublevel, in dem sein Büro lag. Zuerst schaltete er das Plasma-Panoramafenster vor seinem Schreibtisch ein, das einen herrlichen Blick auf das Zelldach des Sony-Centers freigab. Dann nahm er in dem Massagesessel mit elektrischen Hand- und Fußwärmern Platz und ließ sich von seinem Mediaterm die neuesten E-Mails vorlesen.

In der Post war nichts Besonderes. Das QSK-Fernsehen fragte an, wie der Jules Verne Club zum Mars-Besiedlungsprojekt stünde (bei Zukunftsfragen bemühte man den Jules Verne Club, wie bei Verkehrsangelegenheiten den ADAC). Patrick Virtoflex leitete die Mail an die Abteilung Zukunft weiter. Die wissenschaftliche Abhandlung des

jungen Prof. Aronnax über Nahrungsgewinnung in den Ozeanen schickte er an die Abt. Wissenschaft. Die Einladung der Königlich Englischen Jules Verne-Gesellschaft zu einer Wüstenpartie im Düsengleiter fiel aber glücklicherweise in Patrick's Ressort.

Nun wurde es aber Zeit! Patrick fuhr zum Level 0 und bestieg das Mini-U-Boot, das ihn durch unterirdische Kanäle, die Spree und den Tegeler See zum Tegeler Hafen bringen sollte, wo ein Solarbike für die Fahrt zur Clubvilla bereitstand. Patrick genoss wie jedes Mal den Anblick des schönen Frohnauer Landhauses und ging vorbei an Vortragssaal und Bibliothek zum Casino.

Da saß an einem Bistrotisch, in der einen Hand ein Glas guten schottischen Whiskeys, in der anderen die letzte Ausgabe der NAUTILUS, der Clubpräsident. Nach einer herzlichen Begrüßung besprach man den bevorstehenden Ballonflug über den Ural und fachsimpelte über den Island-Törn mit der Club-Segelyacht. Der Leiter der Club-Edition gesellte sich dazu und berichtete stolz von der fertiggestellten Neu-Übersetzung der „Geheimnisvollen Insel“. Schließlich stieß noch Steve Gamehill von den Global Studios zu

der Gesellschaft, der mit dem Präsidenten über das Projekt einer 5D-Verfilmung von „Robur, der Eroberer“ beratschlagen wollte.

Bei solchen Gelegenheiten pflegte der Präsident häufig zu sagen: „Kinder, denkt mal, wie das alles angefangen hat! Gerade mal ein Dutzend Mitglieder, über das Internet zusammengetrommelt. Kaum ein Euro in der Kasse und das Clubbüro war mein Wohnzimmer! Unser Konzept: Beschäftigung mit Jules Verne mit abenteuerlichen Freizeitaktivitäten zu kombinieren, mußte sich erst mal durchsetzen...“ – „Jetzt schwelgt er wieder in Erinnerungen“, dachte Patrick Virtoflex und schenkte sich einen Drink ein. Durch das Fenster betrachtete er den Sportzeppelin des Sekretärs für Luft- und Raumfahrt...

DM

### IN DIESEM HEFT

Jahresbericht 2000.....	2
Forum: „Faszination Jules Verne“ .....	3
Bildbericht: Der erste Clubausflug .....	4
Jules Verne im Internet .....	6
Das CARGOLIFTER-Projekt.....	8
Das aktuelle Verne-Angebot .....	9
Frage & Antwort .....	10
Aktivitäten/aktuell/Sammlerbörse .....	12

## FORUM

# Faszination Jules Verne – Drei Faktoren für 100 Jahre Erfolg

Ein Diskussionsbeitrag von Dieter Michaelis

Es ist schon erstaunlich, wie lebendig Jules Verne's Helden noch nach 100 Jahren wirken und wie attraktiv seine Geschichten noch immer sind. Jules-Verne-Hörspielcassetten und Jugendbücher sind immer noch „up to date“ und es gibt eine Vielzahl von Filmen „nach Motiven von Jules Verne“. Und auch den Sprung in das Computerzeitalter hat Jules Verne geschafft, z.B. in Form des Computerspiels „Empire of Steel“, das sich der Verne'schen Elemente wie Luftschiffe, Ballone und Riesenkanonen bedient. Wo liegt das Geheimnis dieses Erfolgs?

Ich persönlich glaube, es gibt vor allem drei Erfolgsfaktoren:

- 1) Jules Verne's Ruf als genialer Prophet und futuristischer Phantast;
- 2) Das „reine Abenteuer“;
- 3) Die geniale Mischung von Wissenschaft und Fiktion oder: Science & Fiction.

(1) Jeder erkennt Jules Verne, wenn man sagt: „Der Autor, der alles schon wußte, der Zeppeline, Ballone, U-Boote, Automobile, Flugzeuge, elektrische Bahnen und atomare Energie vorhergesagt hat!“. Und in der Tat übt der eigentümliche Widerspruch zwischen der Nostalgie des 19. Jahrhunderts und dem futuristischen Szenario in Verne's Romanen einen großen Reiz aus. Und in einer Zeit der Pferdefuhrwerke, Petroleumlampen, Seuchen und Armut solche Dinge wie die „Propellerinsel“ oder den „Nautilus“ zu ersinnen, war sicher genial.

Doch Vorsicht: *Erfunden* oder *vorhergesehen* hat Jules Verne die meisten Zukunftstechnologien in seinen Romanen nicht. Es gab zu Lebzeiten Jules Vernes bereits Ballone und Luftschiffe, auch dampfgetriebene Automobile und elektrische Motoren. Den Brand-Taucher gab es bereits 1851, ja der erste militärische U-Boot-Einsatz erfolgte schon im Jahr 1864 während des Sezessionskrieges, 6 Jahre bevor Jules Verne den „Nautilus“ ersann.

Verne's Verdienst war es jedoch, all die technologischen, biologischen und geographischen Entdeckungen seiner Zeit wachsam zu verfolgen, sorgsam zu archivieren und phantasie reich in futuristische Handlungen einzuflechten. Er arbeitete die High-Tech des 19. Jahrhunderts in seine Romane ein – ebenso wie heutige Science-Fiction-Autoren aktuelle Technologien aufgreifen und daraus ihre Zukunfts visionen schaffen.

In einer amerikanischen Verfilmung aus den 50er-Jahren wird angedeutet, Kapitän Nemo's Nautilus habe einen

atomaren Antrieb, seitdem hört man oft, Jules Verne habe die Atomenergie vorhergesehen. Doch in dem Roman „20.000 Meilen unter den Meeren“ kommt kein Nuklearantrieb vor, dort ist von Bunsenschen Batterien, Natriumreaktionen und mechanischen Hebelwerken die Rede. Manches von Jules Verne's Ruf als Prophet ist also übertrieben, was seine geniale Phantasieleistung jedoch in keiner Weise mindert.



(2) Ballonflüge über unentdeckte Gebiete Afrikas, Fahrten im Unterseeboot um die ganze Welt, der Abstieg zum Mittelpunkt der Erde durch den Schlund eines Vulkans, die Reise durch das Sonnensystem auf einem Kometen, das Leben als Schiffbrüchiger auf einer geheimnisvollen Insel – das ist Abenteuer in seiner reinsten Form. Ein Held (der Zeit entsprechend meist ein Ingenieur oder Wissenschaftler) bricht auf zur Reise in's Unbekannte, begleitet von einem treuen Freund, ausgestattet mit technischen Hilfsmitteln, den letzten wissenschaftlichen Erkenntnissen, viel Mut und Abenteuerlust und ein wenig kindlicher Naivität – Abenteuergeschichten funktionieren auch heute noch auf diese Weise! Jules Verne wußte auf geniale Weise, Abenteuer, Spannung, Humor und Fakten zu dosieren – das mußte fast zwangsläufig eine erfolgreiche Reise in "Unbekannte Welten" werden!

(3) Jules Verne's Abenteuerromane erschienen zuerst in einer Familienzeitschrift zur „Belehrung und Erholung“. Der Verleger Hetzel wollte Jugendlichen und Erwachsenen auf unterhaltsame Art Bildung und Wissenschaft näherbringen, ein damals noch recht ungewöhnliches Konzept. Jules Verne war dafür genau der richtige Autor, denn er hatte Spaß daran, wissenschaftliche Fakten aus seiner Datensammlung von 20.000 Notizen mit fiktiven Handlungen zu kombinieren (*Science & Fiction*), weshalb man ihn auch den „Vater der Science Fiction“ nennt. (Unter den Fans zeitgenössischer Science-Fiction-Autoren hört man allerdings auch die Bezeichnung „Großvater der Science Fiction“.)

Jules Verne selbst schrieb, es sei nicht ganz klar, ob die Reise „Fünf Wochen im Ballon“ über Afrika nicht doch tatsächlich stattgefunden habe, schließlich sei er im Besitz von Unterlagen des Ingenieurs Samuel Fergusson. Das ist ein großer Reiz, der die Neugier der Leser beflügelt, wenn die Grenzen zwischen Phantasie und Wirklichkeit verschwimmen. Auch heute ist das noch ein wirksames Stilmittel in Spielfilmen und Hörspielen.

Eine genauere Analyse erbrächte sicher weitere Faktoren, die Jules Verne dazu verhalfen, zu einem der am häufigsten übersetzten Autoren zu werden. Mir genügt jedoch an dieser Stelle meine kurze Betrachtung, denn noch mehr Freude, als Verne zu analysieren, macht es: Verne zu lesen! DM

**Haben Sie auch einen kleinen Beitrag für unser Forum (oder einen Hinweis auf eine interessante Arbeit)?**

**Dann ab die Post an:**

**Jules Verne Club,  
Maximiliankorso 55, 13465 Berlin**

**E-Mail:**

**Forum@Jules-Verne-Club.de**

# „Oceanische Notizen“

## Der erste Ausflug des Jules Verne Club Berlin

Ein Bericht von Kai Bosse – Fotos: Dieter Michaelis

Am Samstag, den 14. Oktober 2000, um 5h20 MEZ, brach der Jules Verne Club Berlin zu seinem ersten abenteuerlichen Ausflug in die Welt alter und neuer Technik auf. Die Fahrt ging vom Bahnhof Zoologischer Garten Berlin per hochspannungsgetriebener Eisenbahn via Bremen an die Nordseeküste.

Na ja, nicht ganz: Denn Wilhelmshaven liegt am „Jadebusen“, einer großen Bucht, die in die Nordsee mündet. Aus diesem Grund war Wilhelmshaven auch ehemals ein bedeutender Marinehafen.

Unser Hauptziel war die „Oceanis“, der Beitrag Deutschlands zur letzten Welt-Exposition in Sevilla, der nun als Dauerausstellung in Wilhelmshaven beheimatet ist. Dazu fanden sich im Rahmen der EXPO 2000 Schwester-Ausstellungen in der ganzen Stadt, die zusammen „Expo am Meer“ hießen.



Ankunft der Clubmitglieder  
in der Jadestadt

Wir waren nun zu viert, der Club-präsident, 2 Mitglieder (alle in den besten Jahren) und ein jugendlicher Gast, gut ausgerüstet mit Windjacken, festen Schuhen und fotografischen Apparaten. Wir vier liefen ca. 9-3/4 Minuten gespannt durch die Straßen der Stadt dem Großhafen entgegen, bis wir das Eingangsgebäude zur „Oceanis“ sahen.

Man findet es am Kai neben Schiffen (wie der russischen „Towarisch“, also der ehemaligen „Gorch Fock I“, die dort wegen finanzieller Untiefen vorerst endgültig ruht) und diversen Buden, ein großer Bau aus roten

Backsteinen, der am einen Ende eine Aussichtsplattform aufweist, aber ansonsten nicht besonders auffällt.



Die TOVARISCH,  
ehemals Gorch Fock I

Beim Eintritt wird man in einen elektrischen Fahrstuhl gelotst, der alsbald in der Tiefe zu versinken scheint, denn „Oceanis“ umfasst eine weitläufige Unterwasserstation, mit der Möglichkeit zur Erkundung der Meeresumgebung und Rückführung an die Oberfläche mittels eines speziellen „U-Flugzeugs“!

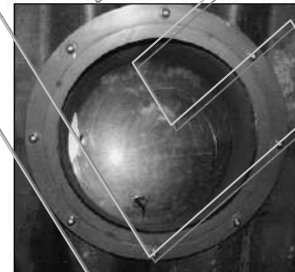


Einstiegstunnel zur Forschungsstation

Wenn der Lift losruckt, schlägt durch die Dachluke sichtbar über dem Kopf das Wasser zusammen, und nach Ankunft bewegt man sich durch

Blechtunnels auf Metallgitterstegen, begleitet von dem Geräusch der Wellen und ständigem Glucksen. Viele kleinere Exponate zeigen das Gerät, welches Meereskundler benutzen, um Untersuchungen und Messungen am Meeresgrund durchzuführen.

In einem ersten dunklen Seitenraum gab es erstaunliche Ansichten durch Bullaugen und Fenster zu besichtigen, während mitten im Raum wellenartige Lichteffekte über eine Strandplastik huschten.



Beobachtungen durch die Bullaugen

Wir waren angenehm überrascht, dass die Besuchermenge sich in Grenzen hielt. Allerdings galt dies etwas zu extrem für die „Oceanis“-Crew. Von dieser war fast nichts zu sehen. Offensichtlich funktionierten diverse Kartografierungs- und Video-Anlagen, die man in dem daneben folgenden kreisförmigen Kontrollraum der „Oceanis“ bestaunen konnte, völlig autonom!



Computerarbeitsplätze im  
Kontrollraum

Darauf erlangten wir Zugang zu einem Operationszentrum, das anscheinend für Außenerkundungen gedacht war. Diese Erkundung wurde ermöglicht durch Tauchroboter, die man mit einem

Steuerrad und einem Kontrollmonitor steuern konnte, um z.B. ein altes Wrack in der Nähe der Station zu untersuchen, und dort interessante Gegenstände zu bergen. Nichts hielt uns davon ab, einige mechanische Ausfahrten selber zu versuchen, auch ohne Einweisung in die ausgeklügelte Steuerung. Bei der Rückkehr der eigenen Drohne zur Station bekam man zum ersten Mal ein plastisches Bild davon, wie die „Oceanis“ aus 100m Abstand unter Wasser aussieht.



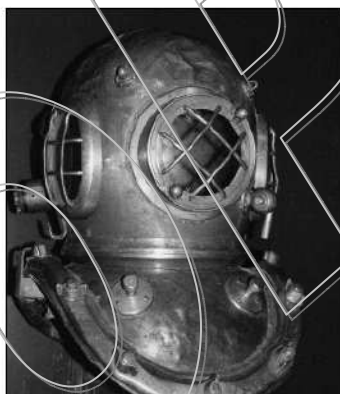
*Jules-Verne-Fan beim Steuern eines Tauchroboters*

In diesem Operationszentrum gab es interessante Exponate von Gegenwarts- und Zukunftsprojekten zu bestaunen, z.B. wie das vielverwendbare Chitosan aus Krabbenschalen gewonnen wird, und wie ein Solar-Katamaran mit Platz für 50 Passagiere aussieht.

Von dort reichten wir uns ein für die Rückkehr zur Stadt in dem besonders entwickelten Tauchflugzeug der Station. Nachdem wir im Passagierraum Platz genommen hatten (da das Vehikel noch experimenteller Natur ist, war die Ausstattung noch etwas spartanisch - man musste praktisch stehen und sich an einer Reling festhalten), stellte sich uns Kapitän Hansen vor, der uns auch über die Technik des „Skydivers“ informierte und die Flugroute beschrieb. Das Flugschiff sollte wahrhaftig noch im Wasser mit mächtigen Ionen-Antrieben beschleunigen, und dann durch die Oberfläche direkt in die Luft „springen“, um von dort in einer großen Schleife zurück zum Wilhelmshavener Großhafen zu fliegen, um dort wieder im Wasser zu landen und an der Kaimauer anzuhalten.

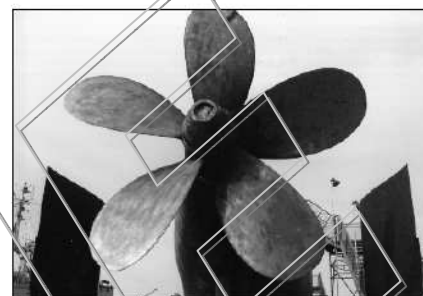
Dies alles erlebten wir auch, obwohl die Flugkünste und riskanten Manöver unseres Kapitäns einiges an Rücksicht gegenüber Passagieren und sonstigen Verkehrsteilnehmern zu wünschen übrig ließen. Im Geiste Jules Vernes verziehen wir vier aber die Experimentalnatur der Sache und genossen das Gefühl des Fliegens unter und über Wasser in vollen Zügen.

Geneigte Vernianer, ihr ermüdet sicherlich an der Länge dieses Berichts, daher beschreibe ich den Rest des Ausflugstages in **einem**, vergleichsweise kurzen, Satz: Wir bestiegen die „Tovarisch“, wo wir mit russischer Freundlichkeit begrüßt wurden, besuchten eine Ausstellung des Ministeriums für Verkehr in einer Halle die nur aus Containern gebaut war, sahen uns eine sehr gute Tiefsee-Ausstellung an (mit erstaunlichen Bildern der Umgebung der „schwarzen und weißen Raucher“ die an den Nähten der tektonischen Platten unseres Planeten entstehen) und besuchten eine erbauende Präsentation der exotischen Azoren-Inselkette.



*Alter Taucherhelm in einer Ausstellung der „EXPO am Meer“*

Damit endete unser eindrucksvoller Ausflug zur „Expo am Meer“ und zur Avantgarde-Unterwasser-Station Oceanis. Am Sonntag erkundeten wir noch in eigener Regie einige andere Orte, von denen ich persönlich das **Wattenmeerhaus** wärmstens empfehle. Der Clubpräsident ließ es sich nicht nehmen, noch das **Marinemuseum** zu besichtigen, weil sich dort die Möglichkeit bot, ein echtes Unterwasserfahrzeug zu besteigen. Auf verschiedenen Wegen traten wir nach dem gelungenen Ausflug die Heimreise an. KB



*U-Boot-Propeller*

**OCEANIS**, Bontekai 63,  
26382 Wilhelmshaven  
10 min. Fußweg vom Hauptbhf.  
Tel.: 04421/755 055  
Öffnungszeiten: tgl. 10-18 Uhr  
Erwachsene 21,- DM  
Kinder (6-18) 14,- DM

**Wilhelmshaven im Internet:**

[www.oceanis.de](http://www.oceanis.de)  
[www.Wilhelmshaven.de](http://www.Wilhelmshaven.de)  
[www.Wilhelmshaven.de/marinemuseum](http://www.Wilhelmshaven.de/marinemuseum)  
[www.Wattenmeerhaus.de](http://www.Wattenmeerhaus.de)

*Unten: U-Boot im Deutschen Marinemuseum*





# Leichter als Luft!

Das CARGOLIFTER-Projekt setzt auf ein Prinzip aus den Pioniertagen der Luftfahrt

Im November 2000 wurde in Brand bei Berlin der weltgrößte freitragende Hangar eingeweiht. Hier will die CARGOLIFTER AG das größte Transportmittel der Welt, das Luftschiff CL 160, bauen und erproben. Mit dem neuartigen Fracht-Zeppelin soll eine neue Ära in der Geschichte der Luftschiffahrt beginnen.

Das „Lighter than Air“-Prinzip („Leichter als Luft“) stammt aus den Pioniertagen der Luftfahrt. Die ersten Flüge von Tieren und Menschen fanden 1783 in dem Heißluftballon der Gebrüder Montgolfier in Frankreich statt. Später wurden wasserstoff- und heliumgefüllte

Ballons und Luftschiffe entwickelt – die Krönung dieser Luftfahrzeuge waren die stolzen und luxuriösen Zeppeline der 20er und 30er Jahre.

Doch die Explosion der wasserstoffgefüllten „Hindenburg“ beim Landeanflug auf Lakehurst am 6. Mai 1937 beendete die Geschichte der „Kreuzfahrtschiffe des Himmels“. Nur einige kleine heliumgefüllte „Blimps“ flogen als Werbeträger weiter.

Nun soll im 21. Jahrhundert die „Lighter-than-Air-Technologie“ wiederbelebt werden und bei der Lösung der Transportprobleme unserer „globalisierten“ Welt helfen.

Steigende Energiepreise, verstopfte Autostraßen und die Notwendigkeit, Produktionsanlagen in Gegenden der Erde zu transportieren, wo es keine Wege gibt, die diesen Namen verdienen, lassen einen Transport durch die Luft attraktiv erscheinen. Ein Transportluftschiff kann Frachtcontainer mit einem Lastenkrahn anheben, spritsparend über weite

Strecken transportieren und (ohne daß ein Flughafen benötigt wird) wieder absetzen.

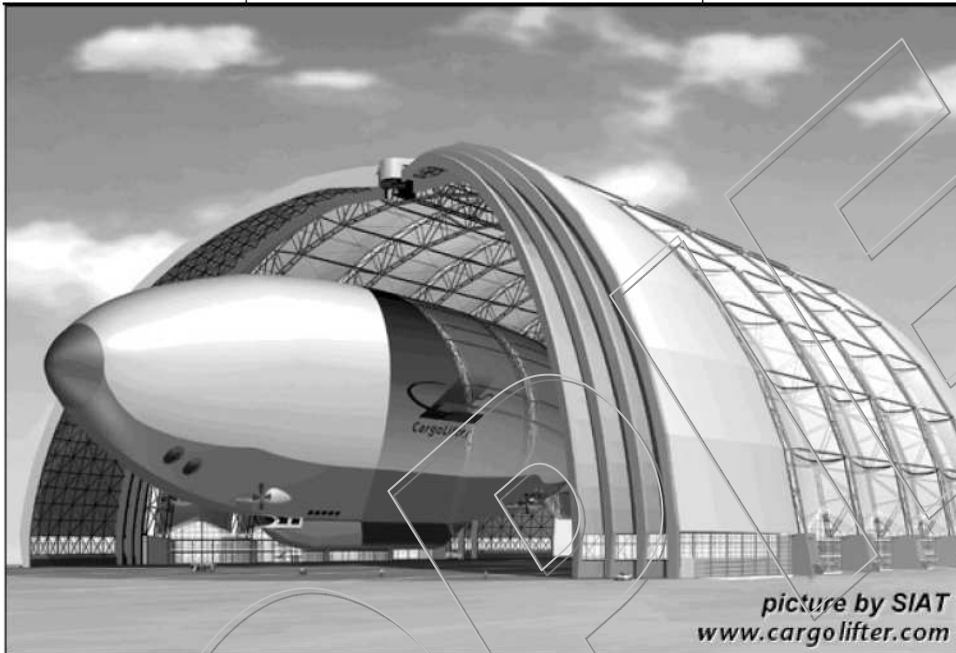
Der geplante Cargolifter CL 160 soll mit 260 m Länge und 65 m Durchmesser noch größer ausfallen als die „Hindenburg“. Das Luftschiff wird ein Fassungsvermögen von 550.000

Zeppeline wird, oder ob die Zeppelinwerft künftig als überdimensionale Tennishalle genutzt wird.

Jedenfalls ist der alte Streit „Leichter als Luft“ contra „Schwerer als Luft“ in eine neue Runde gegangen und Zeppeline und Ballone, die in so vielen Jules-Verne-Romanen eine wichtige

Rolle spielen, stehen wieder im Mittelpunkt des Interesses.

DM



Informationen aus:

-„Vom Luftschiff zum CargoLifter“, Bericht im Online-Magazin epilog (www.epilog.de).  
-Website der Cargolifter AG (www.cargolifter.com).

Kubikmetern Helium haben, was einer Tragfähigkeit von max. 160 Tonnen Nutzlast entspricht. Da ein Luftschiff allein durch den Auftrieb des Heliums in der Luft schwebt, genügen sparsame Antriebseinheiten. Die modernen „Turboshaft“-Propellertriebwerke des CL 160 sollen ihm eine konstante Reisegeschwindigkeit von 90 km/h ermöglichen. Zusätzliche „Thruster“ (ähnlich Querstrahlrudern bei Schiffen) verleihen dem CL 160 eine gute Manövrierfähigkeit.

Doch noch ist es nicht so weit. Die ursprünglichen Zeitpläne konnten nicht eingehalten werden, in Brand gibt es bisher außer der beeindruckenden Werfthalle nur Experimental-Luftschiffe. Mit dem Bau des ersten CL 160 wurde noch nicht begonnen und Skeptiker bezweifeln schon, ob jemals ein fertiggestelltes Luftschiff dem Cargolifter-Hangar entschweben wird.

Die Zeit wird zeigen, ob in Brand tatsächlich Transportluftschiffe gebaut werden, ob es eine Basis für die Erprobung im Ausland gefertigter

*Der Jules Verne Club Berlin wird im Frühjahr 2001 eine Besichtigung der CARGOLIFTER Zeppelinwerft incl. Führung und Aufstieg im Fesselballon anbieten! Informationen auf der „Clubseite“ auf unserer Homepage.*



## FRAGE &amp; ANTWORT

## Bücher, Musik, geheimnisvolle Namen...

7 Fragen &amp; Antworten aus Clubbriefkasten und Diskussionsforum

**Mathias Glinka fragt:**

Hallo Jules Verne Fans, als Kind habe ich sehr gern Bücher von Jules Verne gelesen. Leider waren die meisten nur in gekürzter Ausgabe erschienen. Jetzt möchte ich aber nun gern alles erfahren. Vielleicht könnt Ihr mir da weiterhelfen. Welcher Verlag bringt alle Bücher von Jules Verne heraus in ungekürzter oder nur leicht gekürzter Auflage? Danke für Eure Bemühungen.

**Dieter Michaelis antwortet:**

Hallo Matthias, z.Z. ist keine ungekürzte deutschsprachige Gesamtausgabe von Jules Verne im Angebot. Aber es gibt ausgewählte ungekürzte Werke von verschiedenen Übersetzern als Diogenes-Taschenbücher (15,- bis 20,- DM je Band, empfehlenswert). Einige ungekürzte (aber bearbeitete) Werke gibt es als Fischer-Taschenbücher. Ansonsten gibt es in Antiquariaten folgende ungekürzte Ausgaben:

-Deutscher Bücherbund: Bekannte und unbekante Welten (1985-1992, 28 Bände)

-Pawlak Verlag Berlin: Collection Jules Verne (1984, 100 Bände.)

Ich hoffe, das hilft Dir erst mal. Also weiterhin viel Spaß beim Verne-Lesen!

**Andreas Fehrmann fragt:**

Beim Lesen des Buches „Die Geheimnisvolle Insel“ bin ich noch auf andere, nicht so direkt offensichtliche Geheimnisse gestoßen. In der mir vorliegenden deutschen Fassung ist die Hauptfigur der amerikanische Ingenieur Cyrus Smith und sein Diener Nab. Dies ist die vertrauliche Abkürzung von Nabuchodonosor (genannt nach zwei babylonischen Königen), der im Deutschen übrigens unter Nebukadnezar bekannt ist, in der vorliegenden Übersetzung hat man den

hebräischen Namen gewählt. Weiterhin lernen wir den Reporter Gideon Spilett, den Seemann Pencroff und den Jungen Harbert Brown kennen.

Jetzt lese ich gerade die englische Fassung: The „Mysterious Island“. Dort wurde aus Nab „Neb“, weil die englische Version des Königsnamens eben Nebuchadnezzar lautet. Aus Pencroff wurde „Pencroft“ und aus Harbert wurde „Herbert“. Dies lasse ich als lautbildende Übersetzung (wahrscheinlich im Deutschen angepasst) gelten. Auf französischen WEB-Seiten habe ich allerdings auch die im Deutschen gebräuchlichen Namen gefunden: „L'ingénieur Cyrus Smith et son chien Top, le reporter Gédéon Spilett, le Noir Nab, le marin Pencroff et le jeune Harbert.“ Aber aus dem Haupthelden Cyrus Smith wurde auf einmal in der englischen Fassung „Cyrus Harding“! Diesen Namen hat der Held auch in der englischen Verfilmung von 1960 (Regie: Cyril Endfield mit Michael Craig und Joan Greenwood).

Was für eine Erklärung gibt es dafür? Ich konnte keine plausible Lösung finden. Da ich nur „Jules Verne Fan“ bin, und kein Literaturfachmann, würde ich gern eine Erläuterung der Namensfreiheiten haben wollen. Wer kann weiterhelfen?

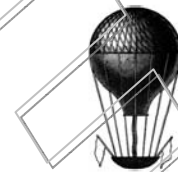
**Garmt de Vries antwortet:**

Liebe Freunde, Eine sehr einfache Antwort auf Andreas' Problemchen: In verschiedenen englischen / amerikanischen Editionen ist 'Cyrus Smith' durch 'Cyrus Harding' ersetzt worden. Es gibt gar keinen Grund dafür, es ist eine Entscheidung des Übersetzers gewesen die wir einfach nicht verstehen können.

Smith ist übrigens nicht der einzige der einen neuen Namen bekommt: 'Lidenbrock' ist sehr oft 'Hardwigg', und 'Axel' wird 'Harry'. In niederländischen Editionen findet man z.B. folgende Änderungen: 'Ursiclos' wird 'Beerenkooi', 'Tartelette' wird 'Taartje' (Übersetzungen), und viele Personen bekommen 'niederländische' Namen: 'Jean' wird 'Jan', 'Pierre' wird 'Pieter' oder 'Peter', 'Michel Strogoff' heißt oft

'Michael Strogoff' (auch auf Deutsch). 'Passepartout' ist 'Picaporte' oder 'Gambalesta' in Italien bzw. Spanien.

Aber das sind alle sehr logische Änderungen, die schon nicht notwendig sind, aber nicht unverständlich. Warum die Amerikaner und Engländer die Namen ganz anders machen, ist ein Rätsel.

**A. Krannich fragt:**

A. Krannich sucht Auszüge aus Jules-Verne-Geschichten, die eines gemeinsam haben: Es sollen Luftschiffe bzw. Ballone darin vorkommen. Außerdem ist er auf der Suche nach einer Übersicht, welcher Verlag wann die jeweils ersten Übersetzungen in's Deutsche von Verne veröffentlicht hat.

**Andreas Fehrmann antwortet:**

Spontan fallen mir folgende Bücher mit Fluggeräten ein:

Innerhalb der "Voyages Extraordinaires": *5 Wochen im Ballon* (Ballon), *Die Geheimnisvolle Insel* (Ballon), *Robur der Sieger* (Luftschiff), *2 Jahre Ferien* (Erkundungsdrachen), *Die Propellerinsel* (Luftschiff), *Das Dorf (Ein Drama) in den Lüften* (Luftschiff), *Der Herr der Welt* (Flugboot/Universalfahrzeug).

Posthum verlegt: *Paris im 20. Jahrhundert* (diverse Luftfahrzeuge).

Zu den deutschen Erstauflagen solltest Du Volker Dehs befragen (hat u.a. eine Dissertation über das Schaffen J.Vs. geschrieben). Er ist Autor der bekanntesten J.V. Biographie (siehe Hintergrundinformationen auf meiner Website) und Vorstandsmitglied der Société Jules Verne Paris. Die dortigen Werksregistrierungen solltest du auch als Grundlage nehmen. Noch ein Hinweis: Die Titel der J.V.-Auflagen wurden selbst innerhalb Deutschlands bei den Verlagen mehrmals geändert. Nimm immer auf die franz. Originaltitel bezug, alles andere stiftet nur Verwirrungen.

## FRAGE &amp; ANTWORT

**Garnt de Vries ergänzt:**

„Das Dorf in den Lüften“ und „Ein Drama in den Lüften“ sind zwei verschiedene Geschichten! Das Dorf handelt von einer Art 'Missing Link', das im Afrikanischen Dschungel lebt. Keine Ballone oder Luftschiffe hier. Weitere Geschichten mit fliegenden Maschinen: *Hector Servadac* (Ballon), *Journee d'un journaliste américain en 2889* (Luftschiffe/Taxis), *Barsac (les guepes)* (Anmerkung: geschrieben von Michel Verne!). Auch einige Essays: *A propos du Geant, Encore un navire aerien*.

**Nils Bjorn fragt:**

Ich bin ein Jules Verne Sammler aus Dänemark und habe gleich Ihre Seite gefunden. Sieht ganz gut aus! Ich habe eine Frage. Im letzten Monat habe ich ein Heft von Gerda Schmökel über Internet gekauft: *„Die Belebtheit des Stils in der Darstellungsart des Jules Verne“* - Dissertation Rostock 1933, 34 Seiten. Dieses Heft ist nur ein kleiner Teil von der Gesamtarbeit. Kennen Sie etwas mehr über diese Arbeit und über Gerda Schmökel??

**Bernhard Krauth antwortet:**

Die Dissertation von G. Schmoekel habe ich als Kopie vorliegen! Beschreibt in Teil I das Leben Jules Verne's. Teil II-VI Sprach- und Stilanalyse von J.V.'s Werk. Teil VII Lebenslauf der Verfasserin. Mehr als 34 Seiten hat diese Dissertation aber nicht.

**THOMAS fragt:**

Hallo, mein Name ist Thomas, ich suche schon seit ein paar Jahren ergebnislos die Filmmusik zur Fernsehserie *„Die Geheimnisvolle Insel“*. Sie muß in den 70ern oder 80ern im deutschen Fernsehen ausgestrahlt worden sein. Ich bitte Euch um Mithilfe. Es soll ein Geburtstagsgeschenk für meinen Vater sein, der ebenfalls schon sehr lange danach sucht. Vielen Dank, Tom

**Dieter Michaelis antwortet:**

Hallo Thomas, Die Fernsehserie *„Die Geheimnisvolle Insel“* mit Omar Sharif als Kapitän Nemo lief um 1974 im Deutschen Fernsehen. Es war ein Zusammenschritt, der auf folgender Verfilmung beruht: *„L'Île Mystérieuse / L'Isola Misteriosa“*, F/I/E 1972/73, Regie Henri Colpi + Juan Antonio Bardem, Darsteller: Omar Sharif (Nemo), Philippe Nicaud (Spilett), Gérard Tichy (Smith), Ambroise Bia (Nab), Jess Hahn (Pencroff) u.a. Musik: GIANNI FERRIO. Die Filmmusik von Gianni Ferrio ist bei Tarantula Records auf CD für 27,99 DM erhältlich. Gehe zu [www.tarantula-records.com/start\\_d.html](http://www.tarantula-records.com/start_d.html), wähle *Komponisten F* und Du wirst Gianni Ferrio, *„L'ISOLA MISTERIOSA“* finden. Viel Spaß mit der CD!

**Caren Alexander, 12 Jahre, fragt:**

Ich soll ein Referat über das Buch *„Die Reise zum Mittelpunkt der Erde“* schreiben. Wer kann mir unterstützende Hilfe geben?

**Dieter Michaelis antwortet:**

–„*Die Reise zum Mittelpunkt der Erde*“ ist der zweite bekannte Abenteuerroman von Jules Verne. Er hat ihn 1864 geschrieben, ein Jahr nachdem er mit dem Roman *„Fünf Wochen im Ballon“* in aller Welt bekannt geworden ist. Das Erdinnere war 1864 noch fast unerforscht, deswegen fanden die Menschen die Geschichte sehr spannend. Jules Verne hat in dem Buch wissenschaftliche Fakten mit Abenteuer und Spannung vermischt, heute nennt man dieses Prinzip *„Science Fiction“*.

–Eine ganz kurze Inhaltsangabe zum Buch: Der Hamburger Geologie-Professor Lidenbrock findet in einem alten Buch eine verschlüsselte Nachricht von dem Forscher Arne Saknussemm. Die Nachricht lautet: An einem bestimmten Tag muß man sich an dem isländischen Vulkan Sneffels Yokul einfinden. Dann markiert die Sonne im Vulkankrater die Stelle, wo der Eingang zur Mitte der Erde zu finden ist! Der Professor macht sich mit seinem Neffen Axel und einem

Begleiter auf die Reise nach Island und tatsächlich finden sie einen Schacht, der in das Erdinnere führt! Die 3 erleben im Gestein einige Abenteuer, bis sie in eine riesige Höhle geraten, wo es ein großes unterirdisches Meer mit vorzeitlichen Tieren gibt. Am Ende gelangen die Helden bei einem Vulkanausbruch über den Schlund des Vulkans Stromboli in Italien wieder an die Erdoberfläche. Dieser Roman ist sehr interessant zu lesen, Du kannst ihn an 2 Abenden lesen!

–Man kann den Roman als Taschenbuch kaufen: Arena Verlag 9,90 DM, Diogenes Taschenbuch 19,90 DM oder Fischer Taschenbuch 16,90 DM.

–Vielleicht kennen einige Kinder den Roman als Film oder Hörspiel. Dann streitet Euch nicht über Einzelheiten, denn in Filmen und Hörspielen werden oft die Inhalte etwas abgeändert. Dann wird aus dem Neffen *„Hans“* plötzlich *„Axel“*, es tauchen Dinosaurier auf oder es spielen Leute mit, die es im Buch gar nicht gibt. *Dieter Michaelis*

**Alexander Müller fragt:**

Hallo, ich suche ganz dringend die Filme *„20000 Meilen unter dem Meer“* und *„Die Reise zum Mittelpunkt der Erde“*. Der erste aus dem Jahr 1954 mit Kirk Douglas und der zweite von 1959. Wo gibt es denn diese Filme zu kaufen!? Könnt Ihr mir da Helfen!? Für Eure Mühe bedanke ich mich bereits im Voraus.

**...und antwortet selbst:**

Ich habe in der Zwischenzeit weitergesucht und bin fündig geworden. An was ich nicht gedacht habe war die Homepage von Disney selbst. Dort kann man ganz einfach jeden Klassiker per Mausclick bestellen. Natürlich nur per Kreditkarte, wie es in den USA halt üblich ist. Kostet allerdings nicht schlecht!

Auch Deine Frage  
wird gern beantwortet:  
[Forum@Jules-Verne-Club.de](mailto:Forum@Jules-Verne-Club.de)

## Aktivitäten

### Jules Verne Days 2001 in Pazin/Kroatien

Der **Jules Verne Club Pazin** organisiert im Jahr 2001 wieder ein Verne-Festival unter dem Namen **JULES VERNE DAYS**. Das Festival findet in der letzten Juniwoche (25.6.-1.7.2001) in Pazin (Kroatien) statt. Mitglieder des Jules Verne Clubs Berlin sind herzlich eingeladen. Wer also im Juni einen Urlaub an der Adria geplant hat, könnte einen Abstecher zum Verne-Festival machen.

Die Jules Verne Days finden zur Erinnerung an Mathias Sandorf's Flucht aus der Festung Pazin statt. Üblicherweise beginnen sie mit Ausstellungen und Filmvorführungen (Mo-Mi), es folgen Buchpräsentationen und freitags Aktivitäten für Kinder. Der Samstag ist verschiedenen Clubtreffen und Diskussionen über Jules Verne's Werke gewidmet.

Am Sonntag gibt es diverse öffentliche Veranstaltungen: Eine Inszenierung der Flucht Mathias Sandorfs aus der Festung Pazin incl. Kletterpartie an den Felsen, Fahrten im Heißluftballon, Demonstration von Ultraleichtflugzeugen, Musikprogramm etc.

Details des Veranstaltungsprogramms werden ca. 1 Monat vor dem Festival veröffentlicht.

### Exkursion zum ehemaligen Raketerversuchsgelände Peenemünde

Der Berliner **Science-Fiction-Club Andymon** führt vom 28.-29.4.2001 eine Exkursion zum **ehemaligen Raketerversuchsgelände** in Peenemünde auf der Insel Usedom durch. Jules-Verne-Club-Mitglieder sind herzlich willkommen. Das Dokumentationszentrum in Peenemünde soll unter fachkundiger Führung besichtigt werden. Peenemünde gilt als Geburtsort der Raketentechnologie. Die Insel Usedom bietet auch herrliche Ostseestrände und schöne Badeorte.

Am 8.3.2001 (ab 18:30 h) findet beim SF-Club Andymon in Berlin-Treptow ein **Vorbereitungstreffen mit Video** statt. Weitere Informationen beim Jules Verne Club.

### Open-Air-Performance JULES VERNE'S WELT

Das **Theaterlabor Bielefeld** hat vor 2 Jahren ein Straßentheaterstück der Superlative entwickelt. **Jules Vernes Welt** ist eine 80-minütige Open-Air-Performance mit faszinierenden Objekten. An die 1000 Zuschauer tauchen in die Welt des großen französischen Visionärs ein und erleben hautnah den Start einer 4 Meter hohen Kupferrakete, begegnen Kapitän Nemo auf seiner 8 Meter langen Nautilus, die sich mitten durch das Publikum bewegt und staunen über den 12 Meter großen Zeppelin, der über ihren Köpfen hinwegschwebt.

Auf einer 1,20 Meter hohen Bühne und mitten im Publikum zeigt eine wagemutige und experimentierfreudige Expeditionsgesellschaft, wie abenteuerlich das Reisen im ausgehenden 19. Jahrhundert war. Sie stürzt sich als tollkühne Piloten mit ihren selbstgebaute Flugobjekten in waghalsige Abenteuer und besucht Kapitän Nemo in seiner Unterwasserwelt.

Die Schauspieler bewegen sich in "Jules Vernes Welt" im Publikum, auf der Bühne und auf den Objekten. Das Publikum wird als jubelnde, fähnenschwingende Menge beim Raketenstart mit einbezogen, begegnet unter Wasser den Tauchern in skurrilen aber tiefseetauglichen Taucherausrüstungen und tanzt mit dem Zeppelin in einen warmen Sommerabend hinein.

Auch dieses Jahr geht das Theaterlabor mit dieser Produktion auf die Reise durch ganz Europa. (*Tourneepfad demnächst auf unserer Homepage!*)

### Rätselhaftes

Diese geheimnisvollen Zeichen wurden auf einem Zettel in einer Flaschenpost gefunden. Wer hat sie aufgeschrieben? Ein Tip: Gutenberg und Abakus helfen weiter...

2B 3S 4A 5K 6I 8I 1CM

(Auflösung im nächsten Heft)

### Impressum

Die NAUTILUS wird herausgegeben vom Jules Verne Club, Maximiliankorso 55, D-13465 Berlin.

E-Mail: Mail@Jules-Verne-Club.de  
V.i.S.d.P.: Dieter Michaelis  
© Jules Verne Club Berlin

## aktuell



Das erste Clubtreffen des Jules Verne Clubs fand am 16.2.2001 in Berlin statt. Fünf Clubmitglieder verlebten im Charlottenburger Restaurant «Jules Verne» einen gemächlichen Abend bei guter französischer Küche.

### Die NAUTILUS sucht...

**Autoren**, die interessante Beiträge unentgeltlich zur Verfügung stellen sowie

**Sponsoren**, die uns mit einem Inserat unterstützen.

## Sammlerbörse

### BIETE...

**PAWLAK Taschenbücher:**

- Das Dorf in den Lüften
  - Die Geheimnisvolle Insel 1-3
  - Der Grüne Strahl
  - Der Leuchtturm am Ende der Welt
  - Stolzer Orinoco 1
  - Nord gegen Süd 1
  - Wilhelm Storitz
- je Band 5,- DM zuzügl. Porto  
abzugeben von Bernhard Krauth.

### SUCHE...

Arndt Beckmann sucht den **Disney-Film „20.000 Meilen unter dem Meer“** von 1954 auf VHS-Cassette. Preisgebot: 40,- DM + Versandkosten.

A. Krannich sucht das Buch „**Ein Drama in den Lüften**“.

Dieter Michaelis sucht die **Biographie „Jules Verne – Erfinder der Science-Fiction“** von Peter Costello. (Dt. Übersetzung von 1979).

Der Jules Verne Club sucht **VHS-Videocassetten mit Jules-Verne-Filmen**, die dem Club für einen **Videoabend** kostengünstig verkauft oder ausgeliehen werden!

### Anfragen und Angebote bitte an:

**Jules Verne Club,  
Maximiliankorso 55, D-13465 Berlin.**